Brandstifter bleibt hinter Gittern

19-Jähriger zu einer Haftstrafe von einem Jahr verurteilt – Er hatte 2018 eine Notunterkunft in Nottensdorf in Brand gesetzt

Von Björn Vasel

BUXTEHUDE/NOTTENSDORF. Das Jugendschöffengericht hat am Mittwoch unter Vorsitz von Richterin Nora Sielbeck einen Afghanen (19) wegen schwerer Brandstiftung zu einer Jugendstrafe von einem Jahr verurteilt – ohne Bewährung. Im Gericht räumte er die Tat ein. Der Flüchtling hatte im Dezember 2018 eine Obdachlosenunterkunft in Nottensdorf in der Straße „Am Walde“ in Brand gesetzt. Zwei Mitbewohner konnten sich noch rechtzeitig retten, sie verloren alles.

Der damals 18-Jährige hatte am 1. Dezember vergangenen Jahres im Dachgeschoss sein Kopfkissen in suizidaler Absicht angezündet. Als der Rauch immer dichter wurde und ihm das Atmen schwerer fiel, habe es der Brandstifter offenbar mit der Angst zu tun bekommen. Um sich vor den Flammen zu retten, sprang der junge Mann aus dem Fenster in den Garten und verfolgte die Löscharbeiten teilnahmslos. Vor dem Anzünden hatte der Afghane noch an den Türen seiner Mitbewohner geklopft – vermutlich, um sie zu warnen. Doch sie öffneten nicht. Wenig später zerstörte der 19-Jährige seine Möbel und warf diese vor die Tür. Einer der Mitbewohner (29) schaute deshalb ins Treppenhaus. Während er die Randale mit dem Handy filmte, bemerkte er das Feuer. Der Zeuge wählte den Notruf und warnte den dritten Hausbewohner. Wenig später stand das Haus bereits in Vollbrand.

Die Feuerwehren konnten die frühere Flüchtlingsunterkunft nicht mehr retten. Der Schaden wurde mit 150 000 Euro beziffert. Das Hab und Gut seiner beiden Nachbarn wurde Opfer der Flammen und des Löschwassers. Einer verlor aufgrund der psychischen Belastung und des Wohnungsverlustes sogar seinen Job. Erst nach dem Urteil bat der Täter um Entschuldigung bei einem der Opfer.

Der Brandstifter stammt aus Afghanistan, als Kind war er mit seiner streng religiösen Familie in den Iran geflohen. Seit seinem 14. Lebensjahr war er nach eigener Aussage auf der Flucht. Er habe „nicht mehr ständig beten und fasten“ wollen, sagte der Angeklagte. Deshalb habe er sich über die Türkei – mit einem Boot setzte er nach Griechenland über – mit einer afghanischen Familie auf den Weg nach Europa gemacht. Zu Fuß und mit dem Bus ging es über den Balkan nach Ungarn, wo er einen Asylantrag stellte. Die Ungarn seien gegenüber Flüchtlingen nicht freundlich aufgetreten. Die Flucht ging weiter bis nach Dänemark, wo er von der Polizei festgenommen und aufgrund des Dubliner Übereinkommens abgeschoben wurde. Letztlich landete er in Stade.

Strafverfahren wegen Sachbeschädigung und Diebstahl, so Amtsrichterin Sielbeck, seien eingestellt worden. Der junge Mann hat nach eigener Aussage regelmäßig Alkohol getrunken und Drogen wie etwa Cannabis und Amphetamine konsumiert. Mehrfach war der Flüchtling in dieser Zeit in Stade und Lüneburg in psychiatrischer Behandlung, eine Therapie in einer Wohngruppe in Agathenburg brach er Ende 2017 ab. Die Samtgemeinde Horneburg brachte den Obdachlosen letztlich in der Notunterkunft in Nottensdorf unter. Nach dem Feuer wurde der Brandstifter stationär in der Psychiatrie des Elbe Klinikums in Stade mit einem richterlichen Beschluss untergebracht, nach einem weiteren Suizidversuch wollte er sich nach Dänemark absetzen. Die Bundespolizei nahm ihn in Flensburg fest, seit fast sechs Monaten sitzt der junge Mann in U-Haft und nimmt an Fördermaßnahmen teil.

Gutachter Jürgen Schmitz von der Psychiatrischen Klinik Lüneburg diagnostizierte bei ihm eine „schwere depressive Störung mit psychotischen Symptomen“ und „wenig Krankheitseinsicht“. Die Drogen spielten bei der Tat allerdings keine Rolle. Ohne Behandlung, so der Gutachter, könnte der Täter erneut versuchen, sich das Leben zu nehmen und damit auch andere erneut gefährden. Allerdings reiche die Schwere der Erkrankung nicht aus, um ihn zwangsweise in eine Psychiatrie einzuweisen. Es sei ein „Drama“, dass es mit Erreichen der Volljährigkeit so wenig Hilfen gebe.

Das Gericht war sich letztlich mit Staatsanwältin Lindenberg und Anwalt Rainer Mertins einig, dass der Brandstifter zu seinem eigenen Schutz und zur Verhinderung weiterer Straftaten zu einer Behandlung – begleitet von einem Betreuer/Bewährungshelfer – gezwungen werden müsse. Das Gericht lehnte allerdings eine von Mertins und Lindenberg ins Spiel gebrachte Aussetzung der Strafe zur Bewährung (plus Arbeitsauflagen und Bewährungshelfer) ab. Denn dann würde der 19-Jährige erst einmal ohne festen Wohnsitz und Behandlung auf der Straße sitzen – keine günstige Sozialprognose. Der Ansatz von Sielbeck: Nur in der Haft könne der Übergang in die Freiheit mit Hilfen, von der Therapie bis zur Ausbildung in einer Einrichtung, vorbereitet werden – verbunden mit der Einsicht bei dem Entwurzelten, sich endlich einmal helfen zu lassen.

Kindergarten-Kinder feiern ihren Bastel-Opa

Ex-Kapitän Gert Buskies (80) werkelt seit 15 Jahren mit den Kindern in der Werkstatt der Kita St. Nikolai in Borstel

Von Björn Vasel

JORK. Gert-Walter Buskies ist 80 Jahre alt und geht immer noch gerne in den Kindergarten. „Das ist mein Jungbrunnen“, sagt der Jorker. Gestern haben die 88 Kinder und die 15 Erzieherinnen des evangelischen Kindergartens St. Nikolai ihrem „Bastel-Opa“ gratuliert – mit einer Rose und einem Lied zum 80. Geburtstag. Seit 15 Jahren bastelt der frühere Kapitän mit den Kindern in der kleinen Werkstatt der Kita in Borstel. Damals hatte sein Enkel Kim den Erzieherinnen verraten, dass sein Großvater gerne bastelt. Er baute ein Vogelhäuschen und ‚Tiere im Winter‘ und blieb.

Immer donnerstags geht der 80-Jährige seitdem in den Kindergarten in Borstel. Am Tor warten die Kleinen bereits sehnsüchtig auf ihren „Opa Gert“. Ob Junge oder Mädchen, alle ständen alle Schlange. Eigentlich würden immer mehr Kinder mit ihm werkeln wollen als in die kleine Werkstatt passen, erzählt Pastorin Anika Röling. Doch nicht nur in der Kita, auch im CMS-Pflegewohnstift in Jork engagiert sich der Jorker. Im Wohnstift ist er im Heimbeirat aktiv.

Die St. Nikolai-Kindergartenleiterin Anja Cohrs ist glücklich, dass Buskies das 15-köpfige Team unterstützt. „Wir sind männerarm“, sagt die Erzieherin. Es tue den Kindern gut, dass einer jetzt zum Team gehört – ehrenamtlich. Er werkelt nicht nur, sondern repariert auch. „Das musste ich auf See auch“, sagt Buskies, der immer mit seinen beiden Enkeln gewerkelt hat. Viele der Kinder würden zu Hause keine Säge mehr in die Hand nehmen, bedauert der Altländer. Ob Engel, Blumen oder Elefanten – in den letzten Jahren haben die Kinder viele Holzfiguren und -tiere mit der Laubsäge hergestellt. Doch das Basteln mit Opa Gert ist nicht alles, viele suchten das Gespräch, Großeltern lebten oft weit weg. Die Laubsägearbeiten der Kleinen sind begehrt, nicht nur die Engel vor Weihnachten, sagte Pastorin Röling und dankte ihm „für das große Geschenk an Zuwendung und an Zeit“.

Die Kinder und Erzieherinnen des Kindergarten St. Nikolai in Jork-Borstel gratulieren ihrem **Bastel-Opa Gert Buskies** zum 80. Geburtstag. Der frühere Kapitän bastelt seit 15 Jahren ehrenamtlich mit den Kindern der Kita – vor allem mit Holz. Denn die Laubsäge ist das Lieblingswerkzeug. Fotos Vasel

Buskies tue den Kinder gut. Sie bedauert, dass es zu wenig Männer in Kitas gibt. Erzieher sind selten in den deutschen Kitas. Im Jahr 2011 lag der Anteil der Männer bei 3,6 Prozent, heute liegt die bundesweite Quote bei knapp sechs Prozent. Bildungsexperten der Europäischen Union halten einen Anteil von 20 Prozent für erstrebenswert. „Ohne eine bessere Bezahlung werden wir den Männeranteil nicht erhöhen können“, sagt Cohrs. Es gehe nicht um Rollenklischees, Toben und Handwerken mit den Kindern, das könnten natürlich auch die Frauen. Doch es sei wichtig, dass ihnen auch gezeigt wird, dass Erziehung und Bildung nicht nur Frauensache sei und das es in den Kitas auch männliche Bezugspersonen gebe.

Buskies will St. Nikolai noch viele Jahre erhalten bleiben. Und er hoffe, dass sich weitere Bastel-Opas in anderen Altländer Kitas engagieren. Buskies: „Es gab Abwerbeversuche.“ Doch er bleibe St. Nikolai treu. Heute kommt er wieder in die Kita und wird den Fisch, den Drachen, die Biene und den Schmetterling aufhängen. Die Laubsägearbeiten hat Buskies seinem Kindergarten zu seinem Geburtstag geschenkt.

Bürgerverein

Kurs für den Umgang mit Defibrillator

DOLLERN. Einen Lehrgang für den Umgang mit einem Defibrillator im Notfall bietet der Bürgerverein für Sonnabend, 25. Mai, 9 Uhr, im Bürgerbüro Dollern an. Wie die Vorsitzende Bianka Lange mitteilte, möchte der Verein Bürgern die Möglichkeit geben, die Anwendung eines Defibrillators zu erlernen. Anlass ist ein neuer Defi, der mit Unterstützung eines Sponsors in den Räumen der Volksbank im Edeka-Markt Drewes in Dollern aufgehängt wird und damit jederzeit einsetzbar ist. Wie der Lebensretter bedient wird, erfahren Interessierte in dem drei Stunden langen Kurs (mit Getränken). Kosten: 15 Euro. Anmeldung bis Montag, 20. Mai, bei Egon Hagenah unter 0 41 63 / 36 42. (sal)

Schule für Barrierefreiheit geehrt

Die Grundschule Horneburg ist vom Sozialverband Deutschland mit einer Plakette „Ein gutes Beispiel für Barrierefreiheit“ ausgezeichnet worden. Der stellvertretende Kreisvorsitzende Hans-Jakob Tiedemann (links) überreichte Schulleiterin Sabine Folster und Hausmeister Andreas Löhden die Plakette. Der engagierte Hausmeister hatte die Bewerbung um den Preis initiiert. „Wir sind auf einem guten Weg“, sagte Schulleiterin Folster, „doch gibt es immer Dinge, die wir noch besser machen können.“ Die Schule habe bereits einen Fahrstuhl, ein behindertengerechtes WC und Rampen. Weil im nächsten Schuljahr ein Kind im Rollstuhl erwartet wird, sei zusätzlich eine Vorkehrung geplant, mit der sich die Türen ohne Hilfe elektronisch öffnen lassen. Foto Kroos

Beratung im Rathaus

Wirtschaftsförderung bietet Gespräche an

HORNEBURG. Die Wirtschaftsförderung Landkreis Stade bietet am Donnerstag, 23. Mai, in der Zeit von 16 bis 18 Uhr wieder Beratungstermine im Rathaus Horneburg an. Unternehmen und Existenzgründer haben die Möglichkeit, sich bei der Umsetzung ihrer Vorhaben mit Rat und Tat unterstützen zu lassen und sich über Aktuelles für und aus der Wirtschaft zu informieren. Das sei eine gute Gelegenheit, das Unternehmen einmal aus einer neuen Perspektive zu betrachten oder auf den Prüfstand zu stellen, teilte Doreen Mosert von der Wirtschaftsförderung mit. Dabei helfe die Methode der Geschäftsmodellentwicklung „Business Model Canvas“. Das Dienstleistungsangebot umfasst Hilfen bei der Suche nach (Kooperations-)Partnern, Informationen über aktuelle Entwicklungen und Recherchen zu Einzelanfragen. Die Wirtschaftsförderung begleitet auch bei Standortfragen und gibt einen Überblick über die „Fördermittellandschaft“, die mit mehr als 100 Programmen unübersichtlich ist.

Die Wirtschaftsförderungsgesellschaft ist ein Dienstleistungsunternehmen für Unternehmen, die sich ansiedeln, engagieren, umstrukturieren oder die expandieren wollen. Sie ist in der Region und auch überregional gut vernetzt, so dass sie Unternehmer und Gründer zielgerichtet auch mit anderen Angeboten zusammenbringen kann. Unternehmen und Gründer, die Interesse an einem Beratungsgespräch haben, können sich bei der Wirtschaftsförderung Landkreis Stade, Doreen Mosert, unter 0 41 41 / 8 00 60 oder per Mail: info@wf-stade.de melden, um einen Termin abzusprechen. (st)

Wikingermarkt

Nordmannen erobern wieder Neuenschleuse

NEUENSCHLEUSE. Hilfe, die Wikinger kommen: Das werden die Menschen im Jahr 944 beim Überfall auf Stade ausgerufen haben. Beim Wikingermarkt – von Freitag, 17. Mai, bis einschließlich Sonntag, 19. Mai – am Alten Hafen in Jork-Neuenschleuse droht allerdings kein Blutvergießen. Die Nordmannen werden sich von ihrer besten Seite zeigen – und sich auf Schaukämpfe beschränken. Etwa 400 Krieger, Händler, Musiker und Handwerker aus ganz Europa reisen an – und zeigen, wie die Wikinger vor mehr als 1000 Jahren gelebt haben. Weil das Feuerwehrgerätehaus der Ortsfeuerwehr Borstel bei der Europa- und Bürgermeisterwahl am 26. Mai 2019 als Wahllokal dient, musste das Spektakel vorverlegt werden. Etwa 200 Zelte werden im Schatten der Ringburg aufschlagen, schätzt Jan Gerdes von der Wikingergesellschaft Jork. Besucher können mit rekonstruierten Wikingerbooten fahren oder sich beim Bogenschießen bewähren. Im Hafenbecken wird ein Wikingerschiff kreuzen, auch die Kampfshows vor der Burg wird es wieder geben. Außerdem kommt die Band Sowulo aus den Niederlanden. Hinzu kommt ein Gastronomiebereich. Am Freitag ist von 13 bis 19 Uhr geöffnet, am Sonnabend von 10 bis 21 Uhr und am Sonntag von 10 bis 18 Uhr. Eintritt: Erwachsene zahlen am Sonnabend und Sonntag sieben Euro, Kinder ab Schwertmaß drei Euro. Die ganz Kleinen zahlen nichts. Am Freitag, 17. Mai, kostet der Eintritt nur fünf beziehungsweise zwei Euro. (bv)

www.wikingermarkt-jork.com

Dorfentwicklung

Stimmen für den neuen Sportverein

BLIEDERSDORF/NOTTENSDORF. Auf eine Sponsoringaktion der Stadtwerke Buxtehude für Sportvereine weist Matthias Lange vom Planungsbüro „Mensch und Region“ die Bewohner der Dorfentwicklungsregion Bliedersdorf und Nottensdorf hin. Insgesamt wurden beim Lieblingsteam-Voting „Für wen schlägt dein Herz?“ 13 Teams aus der Region vorgeschlagen, darunter auch der neu zu gründende FSV Bliedersdorf/Nottensdorf mit seiner 2. Herren-Fußballmannschaft. Bis 31. Mai läuft das Online-Voting, bei dem zwei Mannschaften, die die meisten Fans zur Stimmabgabe mobilisieren, je einen Trikotsatz gewinnen. Da zum 1. Juli ein Zusammenschluss der beiden Sportvereine zum gemeinsamen Sportverein FSV Bliedersdorf/Nottensdorf erfolgen wird, wäre dies eine Möglichkeit zur Unterstützung des neuen Vereins. Der Planer ruft die Bürger deshalb auf, für den FSV Bliedersdorf/Nottensdorf zu stimmen – auf der Webseite:

https://www.stadtwerke-buxtehude.de/sponsoring/fuer-wen-schlaegt-dein-herz

Ihr Draht zu uns

Sabine Lohmann (sal) 04141/936 202
Björn Vasel (bv) 04141/936 130
redaktion-std@tageblatt.de